

Dublin 2025

Reisen sind oft mit Heimweh oder Fernweh verbunden. Erst wollen wir weg und dann doch wieder nachhause. Selten hat sich ein Ort, eine Stadt so sehr nach zuhause angefühlt wie Dublin. Würde ich noch einmal vor der Entscheidung stehen, mich für den Erasmus Kurs einzuschreiben, ich würde nicht zögern.

Ich möchte mich daher auch bei meiner Familie und besonders Frau Munzert bedanken, die mich in meiner Entscheidung bestärkt hat.

Jede Reise bringt neues mit sich. Die Möglichkeit neue Menschen und Kulturen kennenzulernen. Doch ein neuer Ort heißt nicht gleich neue Kontakte. Oft bedeutet es aus seinem eigenen Schatten treten zu müssen und auf Menschen zuzugehen.

Die Lehrer des ECBM welche uns auf unserer 3-wöchigen Reise begleiteten und auch die Lehrer der Berufsschule haben es uns leicht gemacht dem Land offen gegenüberzutreten. Auch war unsere Reisegruppe ein bunter Mix aus außergewöhnlichen Persönlichkeiten, welche uns allen die Möglichkeit boten Freundschaften zu schließen.

Ich bin dankbar für diese Erfahrung und die Chance ein Land mit so vielen Facetten kennengelernt zu haben und hoffe es bald wieder besuchen zu können. Irland war für mich die Chance meine sozialen-, wirtschaftlichen- und sprachlichen Kompetenzen auszubauen.

Im Folgenden möchte ich über meine persönlichen Eindrücke sprechen und Irland, Dublin aus meiner Sicht beschreiben.



Lena-Marie Huber

1. Dublin

Niemals hätte ich an Dublin als Reiseziel gedacht. Mir liegt nichts an langen Nächten, Alkohol und lauten Partys. Dublin als Wirtschaftsstandort und Ort für kulturellen Austausch gesehen zu haben eröffnete mir eine völlig neue Sicht auf Irland und die gesamte Welt. Solange wir können, sollten wir Reisen und die Welt erkunden. Uns eine eigene Meinung bilden und nicht nur Blind auf das Vertrauen, was uns Medien vorsetzen. Hab eine eigene Meinung und lass dich auf neue Orte und Menschen ein. Niemand muss der gleichen Meinung sein, aber wir müssen dieselbe Auffassung von Respekt haben. Ich kann an meinen Gott glauben und dich und deinen Glauben respektieren. Verstehen dass wir alle gleich sind und unsere Differenzen wichtig für unsere Individualität und Identität sind. Ob im Klassenzimmer des Griffith Colleges oder im Pub, überall treffen wir auf unterschiedliche Meinungen, Werte und Geschichten. Wir sollten und nicht anmaßen jeden sofort zu kennen und uns niemals über andere stellen.



Einer der meistgehörten Sätze der Kursteilnehmer gegenüber dem Verhalten der Iren war, dass sie doch alle so nett sind. Aus meiner persönlichen Sicht kann ich dem nicht vollkommen zustimmen. Irland ist in seiner Meinung genauso gespalten wie jedes andere Land auch.



Besonders der wirtschaftliche Aspekt spielt hier eine große Rolle. Aber es ist wie fast überall, die Welt ist ein Spiegel – lächelst du in die Welt hinaus kommt ein Lächeln zu dir zurück. Und Dublin, Irland hat viel zu bieten über das man freudig lächeln kann. Die Schönheit der ländlichen Seite ist verzaubernd, magisch und beeindruckend. Aber auch die Stadt hat viel zu bieten. Man muss den Iren zugutehalten, dass sie stets offen für eine angeregte Konversation sind. Neugierig zu erfahren woher man kommt und welche Ziele man für sich hier in Dublin hat. Dublin war eine schöne Erfahrung mit schönen Momenten und schönen Orten. Ob der National Park, der Phoenix Park, das Guinness Storehouse, das Trinity College, das Temple Bar Viertel oder die vielen Kirchen. Alles kann magisch und verzaubernd wirken, man muss nur hinschauen. Denn überall passieren kleine Wunder. Jeder von uns ist ein eigenes kleines Wunder!

2. Polizist an der Catholic Church

Mein erster Spaziergang führte mich am Montag morgen auf die andere Seite des Flusses in Richtung der hysterischen Gemäuer. Wie immer ließ ich mich treiben, denn alle Wege führen zum Ziel. Manchmal muss man eben Umwege und ein paar extra Meilen gehen. Es nieselte leicht und die Luft roch nach dem Regen der vergangenen Nacht. Ich hatte außergewöhnlich gut geschlafen und war früh aufgestanden. Mein Weg



fürhte mich vorbei an Häusern und Brücken einen Hügel hoch. Die Kirche hatte meine Neugier geweckt und so lief ich geradewegs auf sie zu. Meinen Weg hinauf stand ein einsamer Polizist am Straßenrand im Regen und beobachtete die Kirche. Er hatte die Aufgabe über die Kirche zu wachen. Allein und im Regen. Ich ging an ihm vorbei, bemüht mich an alle Regeln zu halten. Das ist gar nicht so leicht den Rot ist Rot aber Gelb ist Grün und manchmal ist auch Rot Grün. Verwirrend nicht? Nach dem ich es auf die andere Straßenseite geschafft hatte konnte ich in den Kirchengarten gehen. Mir viel ein Bronzegeländer auf. Von diesem wurde man aufgefordert seine Ellenbogen auf das Geländer zu stützen und sich seine Hände auf die Ohren

zu legen. Durch eure Knochen werden sodann Klänge und Töne eines Chors direkt zu eurem Gehör geleitet. Himmlischer Gesang. Magisch und verzaubernd. Doch es regnete, also ging ich noch ein bisschen weiter. Ein Stück die Straße runter steht die weltbekannte St. Patricks Church. Auch diese schaute ich mir ein wenig an. Ging einen kleinen Umweg um sie herum und machte mich dann wieder auf den Weg zur Catholic Church. Dublin war zu dieser Zeit noch totenstill. Vor 08:00 Uhr tut sich nichts in dieser Stadt. Auf meinem Weg nachhause kam ich wieder an dem einsamen Polizisten vorbei. Ich schlich an ihm die Straße entlang und lies ihn hinter mir im Regen zurück.



Eine Woche später schnappte sich Garry bei unserer Stadtführung einen anderen Polizisten an der Catholic Church und lies ihn ein wenig von sich und seiner Arbeit erzählen. Dieser war ebenfalls allein Unterwegs. Denn auch in Dublin ist Polizist sein kein überaus beliebter Job. Es scheint, als hätten viele Länder ähnliche Nachwuchsprobleme und Probleme im Allgemeinen.

3. Die Stadt bei Nacht

Ich liebe Spaziergänge. In meiner Zeit in Dublin bin ich über 300 Kilometer gelaufen und habe dabei fast eine halbe Millionen Schritte gemacht. Einer meiner ersten Spaziergänge war an meinem zweiten Tag in Dublin, mitten in der Nacht. (Wenn ihr euch sicher fühlt und achtsam seid dann steht einem LateNightWalk nichts im Wege, ihr solltet jedoch immer gut auf euch aufpassen!) Die Nacht war klar und die Luft noch lauwarm von der Sonne des Tages. Ich ging von unserem Apartment in Richtung Meer. Immer dem Fluss nach. Man kann sich nicht verlaufen, wenn man weiß, wo Liffey entlangläuft. Mit einem entspannten Tempo ließ ich mich treiben, immer weiter Richtung Harfen. Während der Busfahrt nach Dublin hatte ich die große Brücke in Form einer Harfe entdeckt. Diese leuchtet ab und an bei Nacht. Das wollte und durfte ich mir nicht entgehen lassen. Bis zur Brücke waren es grob 7 Kilometer, also ein Spaziergang von 40 Minuten hin und dann wieder zurück. Dublin bei Nacht ist bezaubernd. Alles leuchtet und die Architekturen und historischen Gebäude sind es wert gesehen zu werden. Leider hat Dublin auch seine Schattenseiten. Passt gut auf euch auf, denn Drogen und Alkoholmissbrauch sind ein soziales von wirtschaftlichen Strukturen unterstütztes und hervorgerufenes Problem. Doch den Fluss entlang findet ihr überall Monumente, die an vergangenen Zeiten und Ereignisse erinnern. Sie sind all eure Zeit wert. Möchte man den Nationalstolz der Iren verstehen so genügt ein Spaziergang am Flussufer und ihr werdet verstehen durch welchen Schmerz Irland gegangen ist und welche Energie dieses Volk besitzt.



Zurück zu meinem Spaziergang: Die Brücke ist überragend. Ich glaube nicht, dass wir etwas vergleichbares in Deutschland haben. Die Samuel Beckett Bridge ist gigantisch. Sie stellt das Wahrzeichen Dublins und Irlands, die Harfe, dar. Sie kann in allen Farben leuchten und ist in der Lage zur Seite aufzuschwingen, um große Schiffe durchzulassen. Etwas scheinbar so Kleines wie ein Spaziergang bei Nacht, kann einem Welten eröffnen die Geld nicht kaufen kann. Dublin bei Nacht ist ein Traum. Es ist still und die Luft klar. Schön, dass ich hier war.



4. Der Leuchtturm



Fährt man mit dem Zug eine Stunde nach Howth dann erhält man die Möglichkeit für 2,50€ eine Atemberaubende Kulisse zu sehen. Ein kleiner Spaziergang Richtung Klippen mit Blick auf das glitzernde Meer. Alle Wege führen zum Ziel, selbst wenn man sich verfährt. Ich liebe Spontanität, aber manchmal sollte man lesen in welche Richtung der Zug weiterfährt. (Nur ein kleiner Tipp am Rande) In Howth gibt es zwei Dinge zu genüge: Möwen und Fish&Chips. Beides zieht sich magisch an. Hat man sich am Fuße der Howth Cliffs gestärkt, so kann man sich an den hügeligen Anstieg machen. Der Weg zum Howth cliff walk dauert grob 20 Minuten. Von da kann man mehrere Wege durch die Landschaft wählen.

Obenrum, untenrum oder mittendurch. Man kann klettern, Treppen gehen oder den Pfädchen folgen, die überall hinführen. An manchen Stellen wird der Weg sehr schmal und sollte man nicht das Verlangen haben mit dem Dornengebüsch zu kuscheln, dann wartet man lieber. Jeder Meter ist es mehr wert die zwei Stunden hingefahren zu sein (die eigentlich nur eine hätten sein sollen). Die Aussicht ist atemberaubend. Zu sehen wie sich die Möwen von den Klippen ins Meer stürzen und wieder durch die Oberfläche brechen. Die Sonne, die ein besonderes Licht auf die Landschaft wirft und den Lavendel in eine warme Farbe taucht. Das Meer, welches an den Felsen zerschellt und versucht sich den Weg ins Landesinnere zu bahnen. Und dann ist da noch der Leuchtturm. Riesengroß und wie aus einem Kinderbuch entsprungen türmt er sich vor den weiten des Meeres auf und schützt sowohl Land als auch Schiff. Schon faszinierend wie uns Gebilde, Gegenstände oder Orte doch so sehr verzaubern können. Ein Leuchtturm spendet selbst in den Dunkelsten Nächten immer noch Licht. Wie schön das es ihn gibt.

